

ca. 190.600 m<sup>2</sup> pro Jahr resultiert. Wie auch Abbildung 14 zum Ausdruck bringt, lag 1993 das Minimum bei rund 130.000 m<sup>2</sup>. Das Maximum wurde 1990 mit ca. 266.000 m<sup>2</sup> erreicht.

Die Graphik macht auch deutlich, dass für die Flächenschwankungen die Freilandgrundstücke hauptverantwortlich zeichnen. In der Graphik kommt das darin zum Ausdruck, dass sich die das Bauland repräsentierenden Balken viel eher auf einer gleichen Höhe bewegen, als jene Balken, die für das Freiland stehen. Diese Tatsache ist plausibel: Die Kategorie "Freiland" ist in sich – gerade was die arealhafte Erstreckung der dazugehörigen Grundstücke anlangt – ziemlich inhomogen; sie umfasst neben relativ ausgedehnten Bergwiesen oder Rietflächen auch Ackerparzellen, die in der Regel eher kleiner sind. Es hängt dann mehr oder minder vom Zufall ab, ob in einem Jahr mehr Wiesen oder mehr Äcker verkauft wurden, sodass sich beim Flächenumsatz beachtliche Ausreisser ergeben. Demgegenüber sind die Baugrundstücke normalerweise sehr viel kleiner und in ihrer flächigen Ausdehnung wesentlich einheitlicher.

Sofern beispielsweise in einem Jahr nur einige wenige grössere Wiesengrundstücke für den Naturschutz erworben werden können, und im nächsten Jahr gleich viele, aber deutlich kleinere Ackerparzellen in den Handel kommen, schlägt das bei so wenigen Geschäftsfällen auf den Gesamtflächenumsatz sicher stärker durch und bringt gesamthaft eine grössere jährliche Streuung, als wenn beim Bauland die Zahl der Vertragsabschlüsse von Jahr zu Jahr variiert.

Ganz ähnliches – nur quasi mit umgekehrten Vorzeichen – ergibt sich, wenn man die transferierten Geldbeträge ansieht. Während der fünf Jahre war ein monetärer Umsatz am liechtensteinischen Bodenmarkt von insgesamt rund 304 Millionen Schweizerfranken zu registrieren, was einem jährlichen Durchschnittsumsatz von ca. 60,8 Millionen Franken gleichkommt. Der jährliche Maximalumsatz wurde 1990 mit rd. 87 Millionen Franken und der Minimalumsatz 1993 mit etwa 34 Millionen Franken erzielt. Das heisst, die Jahreswerte streuen beim finanziellen Bodenmarktvolumen am stärksten. Für die starken Wertschwankungen zeichnen in erster Linie Grundstücke in der Bauzone verantwortlich.

Die Tatsache, dass besagte Schwankungen vornehmlich von der Bauzone herrühren, entbehrt ebenfalls nicht einer gewissen inneren Logik. So ist zu bedenken, dass in den Werten für die Bauzone sowohl Kaufpreise für bebaute, als auch solche für unbebaute Liegenschaften unterschiedslos zusammengefasst sind. Wenn in einem Jahr Grundstücke mit